

Der Regenwurm als Pionier der Kultur.

Gar manchen thierischen Bewohner von Feld und Wald ist es schon passiert, daß er, von Seiten der landwirthschaftlichen oder gärtnerischen Praktiker oder auch nur der gebildeten Vertilgungslust in Acht und Bann gethan und auf alle Weise verfolgt, von Seiten der „graunen Theorie“ als häßlicher Mitarbeiter des Menschen erkannt und durch rechtzeitiges Einschreiten vor gründlicher Ausrottung bewahrt wurde. Wie schlimm ist es nicht bis vor kurzem den Kröten und Blindschleichen, den harmlosen Salangen und Molchen und als schädliches Getrieb erlegt, welche Anzahl von Maulwürfen namentlich als warnendes Exempel für ähnliche Kulturverderber in Wäse und für aufgehoben worden — zumißt von einem eigens hierfür gedungenen und nach dem Erfolg seiner Jagd belohnten Maulwurfsjäger: — und heute leucht der Landmann über den hohen Prozentfuß, den Wäse und Schnecken, Engerlinge und Rauzen aller Art von jeher mühsam gesegneten Gerste für sich vorzunehmen, und winstet jenes unerschöpfbare Heer von immer erwidenden und keinen Lohn beanspruchenden Heimgeländchen zurück, die er durch sein thierisches Drangensfahren nur zu gernlich vertrieben hat. — Viel seltener dürfte der Fall eintreten, daß eines dieser Thiere, von einer besseren Erkenntniß in Schutz genommen und allmählig in der öffentlichen Meinung wieder zu Ehren gebracht, sich nachträglich doch des ihm bewiesenen Vertrauens unwürdig erweist und wieder in die Klasse der Verdächtigen oder mindestens der Gleichgültigen zurückversetzt werden muß.

So ist es aber in doppelter Hinsicht dem Maulwurf ergangen. Er wurde vielfach als der hauptsächlichste Verthiger der umgebend schädlichen Engerlinge gepriesen; aber eine längere Zeit hindurch fortgesetzte Durchsicht seines Mageninhaltes hat gezeigt, daß er dieser Nahrung zum mindesten nicht besonders nachgeht und z. B. Regenwürmer unter allen Umständen vorzieht. Und gerade für diese letzteren, denen man schon bisher arges Unrecht that, indem man sie des Abtreffens junger lebenskräftiger Pflanzensprossen beziehtige — sie ziehen höchstens zarte, der Bodenfläche aufliegende Blättchen u. s. w. in Gemüthsanstaltungen in ihre Höhlen hinein und begnügen sich meist mit schon halb zerfallenen Pflanzenresten — gerade für die Regenwürmer haben die Untersuchungen von Prof. Henjen in Kiel (veröffentlicht in der Zeitschr. für wissensch. Zoologie vom März d. 3.) eine noch ungelante und offenbar außerordentlich nützbringende Thätigkeit nachgewiesen, welche diese unscheinbaren, eifrig vertiglichen Wühler auf einmal zu den größten Wohlthätern des Menschen templet. Es verlohnt sich also wohl, hier auf diese wichtige Entdeckung aufmerksam zu machen.

Indem Henjen die Höhlen der Regenwürmer durch die ledere Humusfähigkeit bis in den sanften oder lehmigen Untergrund des Gartens oder Ackerlandes hinab verfolgte, fand er, daß sich dieselben 4—6 Fuß tief senkrecht in diesen hinein fortsetzen, um dann einfach abgelegt oder horizontal umgeben zu erliegen. Die Wände der frischen Höhlen zeigten sich regelmäßig mit vielen kleinen schwarzen Höckern ausgekleidet; die eingetrockneten Extremitäten des Wurmes; in älteren Höhlen war die schwarze Masse derselben zum Theil in die sandige Umgebung hinanschwandert, aber wohl die Hälfte dieser Höhlen war mit Wurzeln von den auf der Oberfläche lebenden Pflanzen gefüllt, die hier mit ungemessen reichlich entwickelten Saugmündungen ihre bequeme Ernährung fanden, während die übrige Bodenmasse solcher Wurzeln durchaus entbehrte. Nun sind aber jene Wurmfurten von amüßend gleicher Zusammenfassung wie die sog. zweijährige Wälder der Gärtner, die sich dem Gebirgen der meisten unserer Kulturgewächse so außerordentlich nützlich erweist, und sie liegen in einer Beobachtung aufgeschichtet, welche ohne die vom Wurm gebrochenen Höhlen für zarte Wurzeln gar nicht zugänglich wäre, welche aber in trockener Jahreszeit noch lange das nöthige Wasser zu spenden vermag, nachdem die obersten Partien schon völlig erschöpft sind. Mit anderen Worten: durch die Thätigkeit des Regenwurmes wird namentlich einjähriger Gewächsen die Möglichkeit geboten, einmal taich in den Genuss einer erheblichen Menge stickstoffhaltiger Nahrung zu gelangen, dann aber — und das erscheint vom praktischen Standpunkte aus vor Allen wichtig — auch an solchen Standorten und unter solchen Bedingungen anzuhäufen und die Frucht zur Reife zu bringen, wo ohne diese Einrichtung die erste Trodnis das Pflanzenleben erlösten müßte!

So gering nun auch die Förderung der Vegetation durch die Thätigkeit des einzelnen Wurmes anzuschlagen sein mag, so erreicht sie doch einen bedeutenden Betrag durch die große Anzahl dieser Thiere. Henjen zählte im Garten mindestens neun offene Wurmfurten auf 2 □ Fuß und zwei bis drei Wälder in der Tiefe auf 1 1/2 □ Fuß. „Ein solcher Wurm wiegt frisch und darinnen 3 Gram. Demnach würden auf die Hektare 133,000 Würmer mit 400 Kilo Gewicht kommen. Ein Wurm giebt in 24 Stunden 0,5 Gr. Exkremente, wenn er frei hingelagt wird, im natürlichen Zustande wahrscheinlich eher mehr.“ Unerhalb einer Hektare bilden also die Würmer während der guten Jahreszeit täglich mindestens 66,5 Kilo beste Humuserde, und das auch im schlechtesten Boden, sofern an der Oberfläche Gras, Moos, modernde Pflanzenstämme, Mist oder dergleichen sich befinden. Aus sich selbst vermag natürlich ein Regenwurm so wenig wie irgend ein anderes Thier stickstoffhaltige Verbindungen neu zu bilden, er muß dieselben fertig vorfinden; aber sein großes Verdienst besteht darin, sie aus einem Zustande, in

welchem sie der gänglichen Verwitterung, d. h. dem Zerfall in ihre einfachsten Bestandtheile, oder der Entfärbung durch den Wind ausgelegt sind, sorgfältig aufzusuchen und in geschützten Reservoirs anzuhäufen und dadurch die Wurzeln der Pflanzen gleichsam in jene tieferen Regionen hinunterzuloden, wo sie nun auf den von ihm gebahnten Wegen leicht auch das Unentbehrliche, das Wasser zur Genüge erreichen können, wenn's oben längst damit zu Ende ist.

Daß es für den Gärtner und den Landwirth „nicht gleichgültig sein kann, ob ein Thiergewicht von 100 Kilo pro Morgen bei seiner Arbeit mitthilt oder nicht, noch dazu in einer Weise, die gar nicht nachgehakt werden kann“, liegt auf der Hand. Aber noch mehr. Hien berührt sich bei seinen Untersuchungen immer nur den Großen, bis 1 Fuß lang werdenden, gemeinen Regenwurm Deutschlands, Lumbricus terrestris. Außer diesem kommen jedoch noch wenigstens zwei kleinere Arten bei uns vor, jumeist in größerer Anzahl, die freilich nicht so tiefe Gänge graben, aber sicherlich auch ihr gutes Theil nützlich und humusproduzierender Arbeit auf sich nehmen. Ihnen stellen sich zahllose kleinere Arten: Aelken, Tauentwäler, mancherlei Käferlarven, von denen ja einige drei und mehr Jahre bis zur Erreichung des geschlechtsreifen Alters brauchen; dann aber noch das Heer der erst in jüngerer Zeit bekannt gewordenen und fast täglich sich mehrenden Pademücker, die in feuchter Erde ihr Dasein führen, während ihre dem Menschen näherliegenden Brüder in ihm selber oder in seinen Hausthieren z. ihren Wohnsitzen angehängelt haben; und endlich jene mikroscopisch kleinen, auf denka niedrigere Lebensstufe stehenden Wesen, die man gegenwärtig, wo ihre Erforschung kaum erst begonnen hat, noch unter dem allgemeinen Namen der Rhizopoda (Wurmfäden) zusammenfaßt, die aber sicherlich bald in mehrere Ordnungen und selbst Klassen getheilt werden müssen — ein geheimnißvolles, trotz seiner Kleinheit hoch wichtiges Geschlecht, das durch seine ungeschätzlichen Mengen die Masse erfährt. Alle diese Organismen treiben sich in den verschiedenen Schichten des Bodens, manche in ziemlich tiefer Umher, lassen die Produkte ihres Stoffwechsels und schließlich ihre eigenen Leiber darin zurück; ihren Weg folgt die Saughafter der Pflanzenwurzel, dann die selbst, aus ihrem Stoff bereiten die Gemächse ihre Säfte, letzen sich empot an's Licht und setzen sie dort in Gras und Korb, in Frucht und Knele um.

Ein ganz neuer Blick eröffnet sich da in das Getriebe der Natur, in die Quellen der Kraft für die höheren Pflanzen, für die großen Vieffüßer, für den Menschen. Vange bevor dieser daran dachte, durch Umgraben und Umpflügen des Bodens, durch Bewässerung und Drainirung die hochwichtige Bodenrespiration, den Wechsel der Gase im Erdreich und den Zu- und Abfluß des Wassers zu fördern und zu regeln, waren diese kleinen Wälder an der Arbeit, dem Pflanzenwuchs immer neue Gebiete und auf ihnen befestigt Terrain immer tieferer Schichten zu erschließen, die Circulation der Sauerstoffs, des Sauerstoffes und der Kohlenäure zu unterhalten, Leben und Bewegung in bisher todt, unfruchtbare Massen zu bringen! — Natürlich gelten nicht überall dieselben Verhältnisse. In kaltem Boden z. B. leidet das Wesentliche die Pflanzenwelt selbst. Ihre sauren Säfte bringen in minimalen Quantitäten durch die oberflächlichsten Zellhäute hinaus ins Gesein und lösen es auf; die Lösung wird zum Aufbau des Pflanzenleibes verwendet, am Fels aber bleibt eine rinnenartige Verfestigung zurück, die der Verwitterung, neuen Pflanzenlebens, kleinen Thieren den Zugang öffnet; Schritt für Schritt dringt auch hier das unsterbliche Leben vor. Jede Gleye, die sich der kalten Bergwand anschiebt, jedes Moosflänchen, das in der feinen Gesteinspalte festen Fuß gefaßt, legt diesen chemischen Prozeß fort, lockert den Zusammenhang der unorganischen Masse, zerbröckelt und sprengt ganze Gebirge! Auf lehmigen und sanftigen Untergrund dagegen bleibt dem Regenwurm und seinen Genossen das Verdienst ungeschmälert, daß sie die Entfaltung reicherer Pflanzenwuchses, den Anbau lohnender Kulturgewächse möglich machen, wo zuvor nur kümmerliche Sandgräser und magere Höfner fortkamen.

Sehr wünschenswerth erscheint es hiernach, daß ähnliche methodische Nachforschungen, wie sie Henjen über die Thätigkeit des Regenwurmes in einem beschränkten Gebiete geliefert hat, auch anderswo unter veränderten Bedingungen und mit Berücksichtigung anderer Gänge grabender Thierformen angestellt werden. Danach wird sich dann entscheiden lassen, ob es möglich sein dürfte, bisher unangebaute Strecken durch die Befriedung mit Regenwürmern kulturfähig zu machen. Eine Zweifel werden sich dabei noch andere interessante Beziehungen zwischen Thier- und Pflanzenreich und zwischen beiden und dem Menschen aufdecken lassen — es wird sich zeigen, wie weit solche Generalisierungen wie die von der National-Nützlichkeits eines Thieres richtig sind, — und der National-Nützlichkeits so gut wie die Wissenschaft werden gleichmäßigen Gewinn von diesen Forschungen haben, die ja gerade den dabei hauptsächlich und zunächst Interessirten so nahe liegen. Hoffen wir, daß Manche nur darauf gewartet hat, daß ihm gezeigt werde, wo die Hebel anzusetzen und ungekante Schläge zu heben sind.

Dr. V. Wetter.

Stadtverordneten-Sitzung.

Halle, am 18. Februar 1878.

(Schluß.)

Der Magistrat beantragte die Bewilligung von 11250 M zur Herstellung einer Einfriedigung des neuen Schulgrundstücks in der Henriettestraße. Der Referent, Hr. Steinhaus, wies darauf hin, daß der Anschlag früher ein höherer

gewesen, durch die Baukommission aber erhebliche Ermäßigungen erfahren habe. Ferner würde eine Anzahl vom Schulbau übrig gebliebener Verblendsteine, im Betrage von 910 M mit zur Verwendung gelangen und frage es sich hierbei nun, über diese 910 M von dem jetzt geforderten Betrage oder von den Schulbaufosten abgesetzt würden? Hr. Baurath Schulz bemerkte, daß die 910 M dem Hauptgebäude zu Gute gerechnet würden. Hr. Steinhaus lehrte, daß die 910 M gleich von der jetzt geforderten Summe abzuziehen. Diese letzte Ansicht theilte Hr. Banquier Bethke und beschloß deshalb die Versammlung nur 10340 und zwar vorbehaltlich der kalkulatorischen Prüfung des Anschlages zu bewilligen.

Für die neue Volksschule, welche am 1. April bezogen und eröffnet wird, sind an Utensilien nach dem Anschläge der Schulkommission und des Stadtbauamtes notwendig: 704 Subellen für 1632 Sitzplätze zum Preise von 11496 M, 16 Ratheder 720 M, 12 Tische 420 M, 30 Stühle 1176 M, 12 Doppeltafeln 288 M, 12 einfache Tafeln 120 M, 2 Buchabentafeln 24 M, 24 Regenschirmhalter 432 M, 48 Korbstühle 360 M, 1250 Tintenfläßer 187 M, Garderobenhängen 170 M, 32 Thermometer, in Summa 18000 M. Da im Hauptanschlage für diese Ausgaben nur 6000 M ausgemessen und bewilligt sind, so sind 12000 M nachzubewilligen. Der Referent empfahl dringend die Bewilligung dieses wohl noch erscheinenden, aber nur spärlich berechneten Betrages. Für den zweckmäßigen Bau der Schulbänke habe sich die Schulkommission eine Anzahl Bänke kommen lassen und sich endlich ein passendes Modell entworfen, nach welchem die Bänke zu 4 Stücken eingerichtet und mit Lehnen versehen nach Art der Eisenbahnbänke mit einer Vertiefung des Sitzes nach der Lehne zu gebaut werden.

Hr. Reg.-R. Gneiss sprach seine Verwunderung über die bedeutende Nachforderung aus und wünschte zu wissen, was die Subellen in der Schule in der Gr. Steinstraße gekostet hätten, um sich dann einen Maßstab machen zu können.

Hr. Sanitätsrath Hüllmann bezeichnete die Angabe des dortigen Betrages ebenfalls für wünschenswert, jedoch glaubte er, daß man jetzt mit anderen Prinzipien vorwärts gehe und die Hygiene leitend sei.

Auch Hr. Banquier Bethke fand die Nachforderung überaus hoch im Verhältnis zu den 6000 M im Hauptanschlage und schloß sich der Ansicht des Hrn. Gneiss an. Ferner glaubte er, daß man, wenn die Schulkommission die Bänke für so zweckmäßig halte, sie auch bald dann in den anderen Schulen einführen müsse.

Hr. Stadtrath Rohde wies darauf hin, daß ein Vergleich mit den 6000 M im Hauptanschlag nicht zulässig sei. In letzterem sei nicht ins Auge gefaßt, was eine einzelne Bank kosten werde. Ferner aber werde die Schule am 1. April eröffnet und keine Zeit sei zu verlieren, wolle man den Termin nicht hinauschieben.

Hr. Prof. Opel bemerkte, daß man wohl auch von den projektirten Bänken nicht sagen könne, daß sie am besten und in ihnen frühere Mängel beseitigt seien, wodurch jetzt so bedeutende Mehrausgaben entständen.

Hr. Stadtbaurath Schulz führte aus, daß ihm das Material von der früheren Schule fehle. Die 6000 M im Hauptanschlag seien nur als Pauschalsumme ausgemessen. In der vorigen Schule habe eine Bank ca. 21 M gekostet, in der jetzigen solle eine Bank ca. 27 M kosten, das mache eine Mehrausgabe von ca. 3000 M. Zu bedenken sei, daß aber die Konstruktion der projektirten Bänke weit solider und zweckmäßiger sei. Dringend empfahle er die Annahme des Antrages und die Bewilligung der Summe, welche in der That die Ausgabe für die Bedürfnisse in der Mädchenschule nicht weit überschreite.

Diese Ansicht unterstützten und präzisirten die Herren Dr. Richter und Dr. Herzberg. Letztere glaubten die Sparfauleitendsteinsten jederzeit hinter die Gesundheitsrückstände setzen zu müssen.

Auch Hr. Demuth sprach für den Antrag der Schulkommission, der wiederholt noch von den Herren Rohde, Schulz, Dr. Müller und Hüllmann bekräftigt wurde. Hr. Steinhaus stellte als Vermittelungsantrag anheim, einer ad hoc gewählten Kommission die Sache zur Berathung zu übertragen, welcher Antrag aber, wie der des Hrn. Gneiss, abgelehnt wurde. Die Versammlung beschloß den Magistrats- und Schulkommissionsantrag anzunehmen.

Zufolge eines von der Versammlung früher bereits ausgesprochenen Wunsches, zur besseren Orientirung der Mitglieder bei Vorvorlagen eine größere Tafel zu beschaffen, beantragte der Magistrat den Ankauf eines Unbrudapparates zur Vervielfältigung von Zeichnungen u. dgl. für den Preis von 200 M. Hr. Dr. Baumeister Schulz sowie Hr. Baurath Schulz empfahlen diese Anschaffung auch für andere Zwecke; Hr. Dr. Richter hielt die Vervielfältigung von Skizzen durch einen Lithographen für billiger, und Hr. Wooweth die Beschaffung eines Hochdruckapparates für sehr wünschenswert. Schließlich wurden nach dem Antrage des Hrn. Geh.-R. Knoblauch dem Magistrat 200 Mark zur Verfügung gestellt zur Anschaffung eines Apparates nach eigenem Ermessen.

Berein für Volkswohl.

Die Volksbibliothek auf dem Rathhause ist wieder geöffnet Dienstag und Freitag von 7 bis 8 Uhr Abends und Sonntags von 11 bis 12 Uhr.

Aus Halle und Umgegend.
 — Bei der kgl. General-Kommission in Merseburg sind aus dem Saalreise folgende Auseinandersetzungen beantragt worden: 1) Die Ablösung der in den Franckeschen Stiftungen zu Halle a. S. von Grundstücken der Kluren Burg, Kapelleneinde, Zwinfischens, Reibeburg, Dalsau, Nanderdorf, Eggisdorf, Büschdorf, Kronendorf, Schömmel, Großfugel, Kleinfugel, Dömlinde und Schützengasse bestehenden Prästationen; 2) die Ablösung der von den Grundstücken des Schützen Knocks und Genssen zu Dienitz an die Kirche, Pfarre und Schule zu Dienitz, den Dom zu Alleben, sowie die Pfarre und Schule zu Mügeln zu entrichtenden Prästationen; 3) die Ablösung der auf den Grundstücken der Gemeindeglieder zu GutsMuth und Mucena für geistliche und Schulinstitute zu Besenlaublingen, Besen, Trebitz, Behitz, Leberdorf und Alleben haftenden Geld- und Naturalabgaben.
 — Wir theilen nachstehend den Umfang des unsrer Provinz speciell angehenden, gelehrt festgestellten Bezirks des Oberlandesgerichts Naumburg nachstehend mit:
 Landgerichte. Kreise bezw. Theile derselben.
 Erfurt. Erfurt (Stadt), Erfurt (Land), Weitzenfe, Langensalza, Mühlhausen.
 Halberstadt. Halberstadt, Döberleben, Wernigerode, Wipperflehn.
 Aus dem Kreise Bamleben: die Städte Egeln und Seehausen, die Amtsbezirke Habmersleben, Klein-Scherleben, Biederndorf, Halberborn, Unieburg, Wolmersleben, Westeregeln, Schermie, Pefelendorf, Egenstein und Groß-Germersleben. Amt Ebingenrode.
 Halle. Halle, Saalreise, Seetreib Mansfeld, Gebitzkreis Mansfeld, Dörlitz, mit Ausschluß des zu Torgau gelegten Theiles, Vitterfeld, mit Ausschluß des zu Torgau gelegten Theiles, Merseburg, mit Ausschluß des zu Naumburg gelegten Theiles.
 Magdeburg. Magdeburg, Jerichow I., Wolmirstedt, Neuhaldensleben, Kalbe, Bamleben, ausschließlich des nach Halberstadt gelegten Theiles.
 Naumburg. Naumburg, Weissenfels, Zeitz, Eudarisberga, Duerfurt. Aus dem Kreise Merseburg: Die Stadt Vitz, die Amtsbezirke Groß-Görschen, Rißey, Dörlitz a. S., Trebitz und Ultranstedt und die Ortshäufen Groß-Görschen, Klein-Görschen und Besta.
 Nordhausen. Nordhausen, Sangerhausen, Worbis, Heiligenstadt, Amt Hohenstein.

Stendal, Osterburg, Salzwedel, Gardelegen, Jerichow II.
 Torgau. Torgau, Griebenwerda, Schweinitz, Wittenberg.
 Aus dem Kreise Vitterfeld: Die Stadt Müden, die Amtsbezirke Antzkau, Salkkau und Schwemmal. Aus dem Kreise Dörlitz: Die Stadt Eilenburg, die Amtsbezirke Eilenfeld, Döberitz, Pörsen, Pörsen, Wilsau, Sprötta, Götza, Groß, Krippehe, Hohenstein, Schepplin, Wandsdorf und Tiefenitz, und die Ortshäufen Kudenhausen, Baderina und Scholtz.
Civilstand. Meldung vom 19. Februar.
 Aufgehoben: Der Kaufmann W. Pfl., Ackerstr. 1, und H. Bernick, Nordhausen. — Der Handarbeiter A. König und H. Gelsch, Krammiling, Gommersgasse 5.
 Geboren: Dem Schloffer C. Koch ein S., Spitze 32. — Dem Zeugschmiedemeister A. Polach ein S., II. Märkerstraße 3. — Zwei unehel. S., Unt.-Inst. — Ein unehel. S., Ackerstraße 3. — Dem Handarbeiter G. Gerhardt eine T., Weingärten 18.
 Gestorben: Des Kommodisführer H. Niehoff T. Luise, 8 M. 14 J., Schwäche, Wucherstraße 3. — Des Restaurateurs C. Matthies T. Martha, 10 M. 11 J., Krämpfe, Bernburgerstraße 23. — Des Fleischermeister S. Gausch Ehefrau Johanne Theresie Julie geb. Jenschke, 46 J. 6 M. 18 J., Peritonitis, Pfaffenstraßenhaus. — Der Schneider Joseph Richter, 34 J. 8 M. 17 J., Typhus, Stadtkrankenhaus. — Des Wäurers C. Wölfler S. Karl, 1 J. 5 M. 22 J., Basillarmeningitis, Rathswärder 2. — Ein unehel. S., 20 J., Atrophie, Bernburgerstraße 17.
 — Den 20. Februar 1878, 7 Uhr Morgens.
 Barometer: 28⁷/₁₀, 5,2¹⁰.
 Thermometer: — 0,2.
 Wind: WSW.

und überraschend schön ausgestattet durch Silberdruck ist, als die „Illustrirte Welt“, bei wirklich erstaunlicher Billigkeit. Das neueste Heft dieses Familienblattes, das ja ein stets neu erfundener Geist bei Hunderttausenden her, bringt uns einen ebenso feineren wie das Gemüth auf's Beste erregenden Roman: „Stolz und Liebe“, bearbeitet nach englischer Stoff von W. Cano, neben dem merkwürdigen Roman: „Gräfin Sibylla“ von Alexander Kimer. Passauer hat eine reizende, originelle Novelle zu diesem Heft beigezeichnet, Gustav Rath bringt einen interessanten Artikel: „Ein Versuch bei Kämpfungen.“ Daneben eine Fülle von angenehmen Artikeln aus allen Gebieten des öffentlichen wie gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Lebens, welche die Lectüre von Dingen von Tageschriften und Fachblättern ersetzen. Es ist unmöglich, mehr Unterhaltendes und Angenehmes, Belehrendes und Gemeinnütziges in Wort und Bild für die Familie zu bieten, als die „Illustrirte Welt“ dies in ihren Heften für nur wenige Pfennige that. Dies Blatt ist in Wirklichkeit ein Schatz für jede Familie.

Kirchliche Anzeige.
 Synagogen-Gemeinde: Freitag den 22. Februar Abends 5 1/2 Uhr Gottesdienst.

6 A. Gesellen aus dem Vergleich in Sachen S. /- M. wurden heute durch den Schiedsmann des 4. Bezirks zur Armenanstalt geschickt.
 Halle, 18. Februar 1878. Die Armenverwaltung.

Briefkasten der Redaktion.
Klage über Hausrandel. Wie oft sollen wir erwähnen, daß wir anonyme Zuwendungen nicht berücksichtigen können!

Jedermann weiß, wie viel Tisänen, Pastillen und sonstige Medikamente man in Erhaltungsfällen, bei Katarrhen oder zur Heilung der Bronchitis anwendet. Die neue Heilmethode dieser Krankheiten durch die Cuyot'schen Thierkapseln kommt nicht bloß als 10-20 Kapseln und häufig macht sich eine große Wirkung schon nach dem ersten Dosis bemerklich.
 Zur Vermeidung der zahlreichen Nachschüsse ist darauf zu achten, daß die Kapseln die Unterschrift des Herrn Cuyot in dreifarbigen Drude enthält.
 Preis: in den meisten Apotheken; in Halle bei H. Sohnde ein Gros.

Bekanntmachung.
 Der Herr Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat im Einverständniß mit dem Herrn Unterrichts-Minister beschloffen, dem §. 19 des Statuts der königl. Gärtner-Lehranstalt und der Landesbaumschule zu Potsdam vom 3. Dezember 1872 folgenden Zusatz hinzuzufügen:
 Schüler, welche an einer Realschule zweiter Ordnung einen sechsjährigen Lehrkursus mit gutem Erfolge absolviert haben, erwerben die Zulassung zur Aufnahme in die Gärtner-Lehranstalt zu Potsdam dadurch, daß sie durch eine besondere, an einer Realschule erster Ordnung abzuliegende Prüfung im Lateinischen ihre Reife für die Secunde der Realschule erster Ordnung in diesem Fach nachweisen.
 Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
 Halle, den 12. Februar 1878. Der Magistrat.

Literarisches.
Illustrirte Welt. Deutsches Familienbuch. 26. Jahrgang 1878. In 14 wöchigen Hefen à nur 30 Pfg. Stuttgart, Verlag von E. G. Hallberger.
 Es dürfte wohl kaum ein Unterhaltungsblatt geben, das so mannigfaltig und reichhaltig im Text, so geziehen
 Ein nicht, sehr reines Mädchen w. f. Küche u. Haus z. 1. April verlangt Weidenplan 6b.
 Ein junger Mann, Sohn acht. Eltern von auswärtig, welcher Eltern d. Realschule verläßt, wünscht in einem hiesigen Kaufm. Geschäft als Lehrling placirt zu werden. Gef. Anr. unter A. S. 26. bei Rudolf Mosse in Halle a. S. erbeten.
 Eine Wittwe sucht noch Beschäft. im Waschen u. Scheuern Unterberg 4/5, I.
 Ein von ihrer Herrschaft empfohlenes Kindermädchen, das etwas näher kann, wünscht z. 1. April Stelle. Näh. Wülfersstr. 12, II.
 Ein Mädchen von außerhalb mit guten Zeugnissen sucht zum 1. April Stelle. Zu erfragen V. Reichsstr. 2.
 Ein in Küche u. Haus erfah. Mädchen mit guten Zeugnissen sucht bei anst. Herrschaft Dienst. Näh. bei C. Pfeiffer, Einbestr. 13.
Restaurations-Personal wird beständig durch den Verein placirt. Zum 1. f. Mts. brauche ich noch 6 Dienstmädchen und einige junge Kellner Weidenstr. 9. C. Wege.
Ein alt. Mädchen, in Küche u. Hausarbeit erf., findet bei einz. Person 1. April angenehme Stellung durch Frau Deparade, gr. Schlamm 10.
 Nicht Mädchen finden zum 1. April gute Stellen durch Frau Schimpf, Freudenpl. 5.
 Ältere u. jüng. Mädch. v. ausw. mit sehr guten Zeugn. suchen sofort, 1. März, 1. April Stelle d. Frau Nitsche, gr. Braunsang. 29.
 Ein Mädchen v. auß. mit guten Attesten sucht z. 1. März Stelle Freudenplan 5, I.
Zu vermieten sind:
 2 herrsch. Wohnungen, hohes Parterre und Beletage, in dem Hause Bernburgerstraße Nr. 13d;
 1 Wohnung in dem Seitengebäude Dorosteenstraße Nr. 10.
 Näheres Vormittags 10-12 Uhr im Bureau Schulberg 12.
 5 Stuben, 5 K., 2. Zub. u. Garten, auch getheilt, 1. April zu bez. Magdeburgerstr. 27.
 Hermannsstraße 12 ist die Bel- und 2te Etage zu vermieten.
Ein großes Logis zu vermieten gr. Wallstraße 1.
 Eine Wohnung für 50 % ist zu Thern zu beziehen alter Markt 3.
 3 Stub., K., Küche und Zubehör 1. April zu vermieten H. Sandberg 20.
 Eine Wohnung zu 100 % zu vermieten Martinsgasse 3, part.
 Eine größere Wohnung, 3 St., K., K. und Zubehör, zum 1. April zu vermieten Marienstraße 7.
 Eine kleine freundliche Wohnung zu vermieten alter Markt 23.
 Eine Wohnung für 65 % zu vermieten Wühlweg 29.

Submission.
 Die Herstellung des Abortgebändes nebst Wäsenz- und Müll-Grube und der Mauern am Wirthschaftshofe für das Schulhaus an der Gerrietenstraße soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Restitanten wollen ihr Offerten versiegelt bis 25. Februar 1878, Vormittags 11 Uhr auf dem Stadtbauamte einreichen, woselbst die Bedingungen nebst Zeichnungen und Kostenanschlag offen liegen.
 Halle, den 19. Februar 1878. Der Stadtbaurath W. Schultz.

St. Ulrichsstraße 7
 eine Parterre-Wohnung, welche sich auch zum Geschäftlocal eignet, zu vermieten.
Große Stube, Kammer, Küche u. Zubehör zu vermieten Wilhelmstraße 4.
 Eine helle trodene Niederlage in der Nähe der Post- und Keilgasse für sofort zu vermieten Weidenplan 1.
 1 Logis 1. März zu beziehen Unterberg 5.
 Stube, 1 K., Fr. 28 %, 1. April zu bez. H. Ulrichsstraße 29, II.
Große, helle Räume zu ruhigem Zweck mit freundl. Wohnung 1. April oder später zu vermieten neue Promenade 10, I.
 Stube, Kammer, Küche verm. Feilbergstr. 9a.
 1 Stube vornehm H. Ulrichsstraße 11.
 St., K., K. u. Zub. 1. April zu beziehen Beesenstraße 4 vor dem Mannischen Thor.
 Eine Wohnung zu vermieten Geißestr. 23.
 Eine gut möblirte Stube mit Schlafkabine, angenehme Lage, ist preiswürdig zu vermieten und sofort zu beziehen alte Promenade 14b, p., vis-à-vis der Tulpe.
 Fein möbl. Wohnung gr. Ulrichsstr. 55, II.
 Möbl. Stube u. K. zu vermieten W. Gste, Poststraßen- u. Rathhausg., Ede.
 Anst. Logis für Herren Dorstgasse 11.
 Anst. Schlafstelle m. K. H. Braunsang. 8, p.
 Anst. Schlafst. m. K. Sandwegstr. 17, H. I.
 2 anst. Herren finden Logis u. Rest. Spitze 3.
 Anst. Schlafstelle Markt 18, III.
2 Zimmer, möglichst parterre, zu Comtoir u. Wohnung, 1. April von einem Herrn gesucht. Königswiertel erwünscht. Adressen F M in der Exped. d. Bl. niederzulagen.
Pensions-Gesuch.
 Eine Passivwitwe sucht zum 1. April c. bei einer anständigen Familie ihre eine Stube mit Kammer nebst Kost. Ansuchen u. N. 6 in der Exped. d. Bl.
 Eine freundliche Wohnung von 50-65 % jährlich in der Nähe der H. Steinstraße zum 1. April gesucht. Anr. u. B. Exped. d. Bl.
 Eine Restauration oder sich dazu eignende Räume werden bis 1. April gesucht Hermannstraße 3.
 Zu erfragen 3 Treppen.
 Der Handarbeiter Wilhelm Franke, wohnhaft Glauch. Kirche 7, hat am 6. d. Mts. den Manifestations-Eid geleistet.
 Witwe Haack.

Gr. Steinstr. 70, Marie Lotz, Gr. Steinstr. 70, 1. Etage, Putzgeschäft, 1. Etage, ersucht um Zusage der Waschlute. Die neuesten Facons liegen zur Ansicht bereit.
 Dasselbst finden 2 geübte Arbeiterinnen, sowie Lehrlinge Placement.

Kellner-Gesuch.
 Ein Sohn anständiger Eltern, der Lust hat Kellner zu werden, findet auß. eine Lehrb. Bedingungen günstig. Näheres gr. Wallstraße 42.
Osnabrück.
 Wir suchen für Comptoir und Lager zum 1. April er. einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen.
Friedr. Nieschmann Söhne.
 Einen Lehrling sucht zum 1. April der Klempnermstr. G. Schürff, gr. Ulrichsstr. 26.
 Einen Lehrling sucht 3. Hummel, Maler, Harz 31.
 Ein Lehrling findet unter günstiger Bedingung Aufnahme beim Uhrmacher Julius Meyer, Markt 21/22.
 Einen Lehrling sucht zu Osnabrück Ernst Schulze, Klempnermstr., Landwehrstr. Burghöfen von 16-18 Jahren gesucht Bernburgerstraße 33.
 Ein f. anst. Stubenmädchen wird zum 1. April gesucht. Hôtel zur goldenen Rose.

Zum 1. April suche ich ein ordentliches Mädchen vom Lande, welches im Nähen erfahren und mit guten Zeugnissen versehen ist. Näheres bei Halle.
 Frau Helene Baensch.
 Ein ordentl. junges Mädchen, am liebsten vom Lande, findet sofort oder zum 1. März Dienst für leichte Hausarbeit.
Müthlicher Weg 4.
 Ich suche zum 1. April ein älteres Mädchen für Küche und Haus. Wohnungen H. Klausstraße 17, part.
 Ein ordentliches, reinliches Mädchen in geeigneten Jahren für Küche u. Hausarbeit findet den 1. April Dienst Magdeburgerstr. 50.
Ein solides Mädchen, das gründlich die Stubenarbeit versteht, wird zum 1. April gesucht
 Frau Louise v. Schlegell, Louisenstraße 6.
 Ich suche zum 1. April ein nicht zu junges Mädchen für Küche und Haus.
 Auguste Krammisch, neue Promenade 16, 1 Tr.
 Ein anständiges Mädchen für Hausarbeit sucht Frau Dr. Quadflieg, Giebichenstein, Burgstraße 44, I.

Familien-Nachrichten.
 Nach längerem Leiden starb heute zu Berlin, der Kaufmann Franz Friebe in seinem 61. Lebensjahre. Mit der Bitte um stillen Beileid zeigen dies an Halle, den 19. Februar 1878. die tiefbetrübten Hinterbliebenen.